

# Auf dem Pulverfass

Reza Bagher lässt es krachen in „Populärmusik aus Vittula“

Grandios, diese wild aufschäumende Bilderbeschworung, diese unbekümmert vorangaloppierende karnevaleske Ekstase. Man reibt sich verwundert die Augen, lässt sich vom Sog der Erzählung mitreißen. Als Jugendfilm wurde „Populärmusik aus Vittula“ angekündigt, als Ausflug in eine nordschwedische Kindheit und Jugend der sechziger Jahre. Man stellte sich auf Erinnerungs-Nostalgie ein, auf Pop-Reminiszenzen, auf einen jener skandinavischen Filme, die liebenswert und bemüht davon erzählen, wie man die Korsette von provinzieller Enge und bigotter Moral abstreifen müsse.

Regisseur Reza Bagher, der im Iran aufwuchs und als Siebzehnjähriger nach Schweden auswanderte, schlägt glücklicherweise einen ganz anderen Ton an. Den richtigen Ton, der Lust dazu hat, ins Grotteske und Derbe, ins Märchenhafte und traumnah Phantasierende auszu-schweifen. Nie ist er in Versuchung, Kau-rismäki-Coolness zu imitieren, orientiert sich lieber an einer Kusturica-Phantasmagorie. Präzise folgt er den Evokationen, die in der Romanvorlage, Mikael Niemi gleichnamigem Bestseller, bilderreich gezeichnet sind.

Wenn die siebenjährigen Freunde Matti und Niila zum ersten Mal die Beatles-Single „Rock'n'Roll Music“ hören und dabei ihr Befreiungs-Urerlebnis haben, ist das im Roman so beschrieben: „Ein Pulverfass explodierte und sprengte das Zimmer. Der Sauerstoff ging zur Neige, wir wurden gegen die Wände geschleudert, waren an die Tapete gepresst, während sich die Kammer in rasender Fahrt drehte . . .“ Der Film setzt das wortgetreu ins Bild, lässt das Zimmer kreiseln und klebt die Jungs an die Wände wie in einem Jahrmarkts-Rotor. So findet er zu einem wundersamen Surrealismus, der das genaue Äquivalent zur inneren Erzählperspektive des Romans ist. So gelingt ihm eine spielerische Dramatik, in der die Glücksmomente und die peinigenen Erfahrungen der Helden grell, aber einfühlbar-wahrhaftig aufleuchten.

Wie aus einem tragikomischen Jahrmarkt-Panoptikum erscheinen auch die Figuren, die jenen Ort bevölkern, an dem Matti und Niila in einem Ambiente aus Ödnis, grotesken Ritualen und Demütigungen leben: Vittula, eine schwedische Siedlung von Holzfällern, Elchjägern und Flößern jenseits des Polarkreises, an der Grenze zu Finnland. Niilas Vater: ein frömmelnder, prügelnder Sadist. Seine Mutter: eine stumm sich fügende Leidensgestalt. Und die Oma schwebt als bedrohliche Furie durch einen Wald, der in Flammen aufgeht. Die Hochzeitsfeier von Mattis älterem Bruder ufert – wie alle Festlichkeiten des Orts – zum gigantischen Saufgelage aus.

Kein Wunder, dass der Beatles-Song zum Fanal für die beiden Freunde wird. „Rock'n'Roll Music“ ist ihnen die ekstatische Verheißung eines glücklicheren Daseins, das anderswo – in Paris, China oder Stockholm – lebbar sein muss. Sie wollen eine Band gründen, und sind zugleich den heftigsten Anfeindungen ausgesetzt, denn ein Junge, der Rock'n'Roll liebt, gilt als „knapsu“: als verweichlicht und weibisch. Erst als ein kauziger Lehrer aus Südschweden mit seinem Rennrad – „es sah mit dem steinharten Ledersattel, den zigarrenschmalen Reifen, ohne Schmutzfänger und Gepäckträger, fast unanständig aus, geradezu nackt“ – im Ort auftaucht, werden elektrische Gitarren bestellt, und die ersten Auftritte der Band verschaffen den beiden Freunden – sie sind mittlerweile 15 und in die heftigsten Pubertätskonflikte verstrickt – zumindest bei den Vittula-Mädchen Ansehen und Attraktion.

Pubertät, das ist die schwindelerregende Spirale von Gefühlen der Ohnmacht und Phantasmen der Großartigkeit. In einer religiös-rigiden Atmosphäre wie der von Vittula kann sich Sexualität nur als Wirrnis und Bedrohung zeigen. All dies führt Reza Bagher in karikaturhaften Zuspitzungen, bacchantischer Fülle und einer geschickten Tragik-Komik-Balance vor Augen. Besonders eindrucksvoll in der Figur des transvestitischen Hausierers Ryssi, der die beiden Jungs in sein Hexenhäuschen lockt und ihnen dort als verführerische femme fatale erscheint. Im Kern aber erzählt Bagher, jenseits der Dramatik der Grotteske, die rührend intonierte Geschichte der Freundschaft von Matti und Niila. Es ist ja diese Freundschaft, die den beiden zu einer Sprache, einem Selbstbewusstsein, einer Utopie verhilft. Zusammen mit der Rockmusik. Wie Lou Reed sagte: „My life was saved by Rock'n'Roll“. RAINER GANSERA

POPULÄRMUSIK FRÅN VITTULA, Schweden/Finnland 2004 – Regie: Reza Bagher. Buch: Reza Bagher, Erik Norberg. Nach dem Roman von Mikael Niemi. Kamera: Robert Nordström. Musik: Lars Daniel Terkelsen. Mit: Max Enderfors, Andreas af Enehielm, Björn Kjellman, Jarmo Mäkinen, Kati Outinen, Göran Forsmark. Piffel Medien 100 Min.